

## **Vorwort**

### *Geheimgänge des Lebens*

*Südtirol ist ein rätselhaftes Land. Wenige andere Kleinregionen suchen derart eindringlich nach klaren Abgrenzungen und markantem Profil, nach Sicherheit und Dauer. Die Politik besteht auf Eigenständigkeit und Autonomie im Verhältnis zu Staat und Nachbarn, die Sprachgruppen achten auf sorgsame Wahrung ihrer Rechte, Landschaft und Berge werden als reinster Ausdruck der Alpen präsentiert.*

*„Unter den Kleinen der Beste“ – so lautet der unausgesprochene Wahlspruch Südtirols, der stille Lehrplan, dem die meisten Bewohner des Landes zu folgen bestrebt sind. Erfolg, Sicherheit, Abgrenzung gegenüber Nachbarn, anderen Sprachgruppen und Kulturen – das sind jene Leitmotive, von denen die Gesellschaften des Ländchens inmitten der Alpen beseelt sind.*

*Der Wunsch nach klaren und stabilen Verhältnissen ist das Produkt einer schwierigen Vergangenheit, die das tiefe Bedürfnis nach Sicherheit lebendig erhält. Südtirol hat im Verlauf des 20. Jahrhunderts eine problematische Geschichte mit erstaunlichem Erfolg bewältigt, auf einem oft steinigen Weg, der über die Trennung von Österreich, durch Diktaturen, Armut und das Ringen um Selbstbehauptung geführt hat. Umso stärker ist die Sehnsucht nach Eindeutigkeit, Klarheit und Sicherheit auf vielen Ebenen. Dazu gehört auch der Wunsch nach gefestigten Lebensverhältnissen und Beziehungen, nach wohl geordnetem Familienleben, einem sicheren Horizont von Traditionen, Werten und Verhaltensformen.*

*Die Wirklichkeit fügt sich freilich nur selten solchen Wünschen, unterhalb des Südtiroler Selbstbildes ist der Boden schwankend. Das Leben der Einzelnen, von Männern und Frauen*

*verläuft nicht linear, sondern folgt oft genug krummen Pfaden, es ist gezeichnet von Brüchen und unerwarteten Wendungen. Die Geschichtsbücher glätten diese Windungen zugunsten großer Erzählungen von Krise, Niedergang und Fall, von Aufstieg und Behauptung. Hinter den breiten Trassen des geschichtlichen Verlaufs verschwinden die Widersprüche und Wellen des Lebens im Fluss der geschichtlichen Darstellungen.*

*Hier setzen die Möglichkeiten und Aufgaben von Literatur an, die das Widerspenstige und quer Liegende, das Vertraute und Vertrackte in Lebensläufen von Menschen zur Geltung bringt. So liegen auch unter der offiziellen Erfolgsgeschichte von Südtirol Tausende von Einzelbiografien, deren stille Dramatik und Widersprüche sich gegen einfache Deutungen sperren. Diese Leben geben verstörende Rätsel auf, die einfühlsames Erzählen zwar nicht zu lösen, aber sorgsam zu erhellen vermag.*

*Die Erzählungen von Ada Zapperi Zucker handeln von der Geschichte Südtirols, sie meiden aber ihre großen, grell ausgeleuchteten Gemeinplätze, um verborgenere Orte aufzusuchen. Die Autorin erzählt von Geheimnissen im Leben der Menschen, von ihrem Allerpersönlichsten, das aber in Zusammenhang mit allgemeineren Zeitläuften steht. So ist denn auch der Titel ihres Erzählbands, „Die Katakombenschule“, glücklich gewählt, da er ein grundlegendes Leitmotiv aufgreift: Nur im Abstieg in die unterirdische Welt der Katakomben erschließen sich die geheimen Nischen des Lebens, deren Passage in uns ein Gespür dafür entwickelt, was Leben sein kann: Das Leben von Menschen ist gezeichnet von Schmerz und Entbehrung, aber auch erhellt von Momenten intensiven Glücks, getragen vor allem durch die Fähigkeit, eigenes Scheitern zu erkennen und anzunehmen. „Wieder versuchen / Wieder scheitern / Besser scheitern“, hat der Schriftsteller Samuel Beckett eindringlich formuliert.*

*„Die Katakombenschule“ – darunter begreift die Südtiroler Geschichtsschreibung jene Geheim- und Notschulen, die Südtiroler Kindern zur Zeit des Faschismus den offiziell streng verbotenen Unterricht in der Muttersprache ermöglichten. Abseits der offiziellen Schule, wohl verborgen vor dem Auge und dem Zugriff der Obrigkeit, erteilten in Bauernhäusern und Scheunen, sogar in der freien Natur meist junge Frauen notdürftigen Deutschunterricht, wobei sie erheblichen Risiken ausgesetzt waren. Es drohten Verhaftung, mitunter auch jahrelange Gefängnisstrafen.*

*Im Buch von Ada Zapperi Zucker wird der Weg durch die Katakomben, die verborgenen Schutz- und Leidensräume, zur Schule des Lebens und ist damit mehr als ein Kapitel der Südtiroler Schulgeschichte.*

*Wenige Autorinnen haben so wie Ada Zapperi Zucker mit größter Aufmerksamkeit Südtiroler Lebensgeschichten in ihrer Normalität und Ungeheuerlichkeit registriert. Es sind Biografien und Schicksale, die auf realer Grundlage, auf Erfahrenem und Erzähltem beruhen, aber dank der literarischen Bearbeitung keine Einzelfälle mehr sind. Sie greifen vielmehr allgemeinere Befindlichkeiten des Landes, ja der conditio humana insgesamt auf. Der große Vorzug der Autorin ist ihr doppelter Blick: Zum einen ihre Fähigkeit, als Auswärtige, die nicht in Südtirol, sondern in Catania, Rom und Wien aufgewachsen ist, Distanz und Fremdwahrnehmung aufzubieten. Zum anderen aber vermag es Ada Zapperi Zucker, dank erhöhter Achtsamkeit für ihre zweite Heimat Südtirol, oft übersehene Geschichten aufzugreifen und sie in schmerzlich genauer Sensibilität eindringlich auszugestalten. Ihre Lehrtätigkeit in Südtirol und ihr Gespür für Menschen befähigen die Autorin zu Beobachtungen von seltener Eindringlichkeit, die die Härte des Lebens ebenso erfassen wie die vielfältigen Öffnungen und Chancen, die die menschliche Existenz stets auch ermöglicht. Die Erzählungen sind recht eigentlich Novellen, da sie hinter einer zunächst schlicht anmutenden Oberfläche das*

*Unerhörte hervortreten lassen - die erschreckende Grausamkeit des Alltags, die über viele Jahrzehnte vertieften Abgründe und die Schmerzen, die die Protagonisten einander und sich selbst zufügen.*

*Die Orte, an denen die Erzählungen handeln, sind meist die Hochtäler des Landes, die Einsamkeit von Dörfern und Höfen, deren Abgeschiedenheit aber eng verflochten ist mit der größeren Geschichte. Ada Zapperi Zucker lässt sich nicht ein auf jene Erzählmuster, die auswärtige Beobachter dem ländlichen Raum und seinen Menschen allzu gerne überstülpen: Aus der Sicht von Städtern sind ländliche Räume oft nur primitive Welten, deren Menschen, getrieben von Instinkten, Traditionen und Hörigkeit, durch ihren brutalen und banalen Alltag taumeln. Solche Darstellungen, die Lebensvollzüge holzschnittartig vereinfachen, sind nichts weiter als voyeuristische Projektionen städtischer Beobachter, Ausweis ärmlicher, oft erbärmlicher Insensibilität. Schriftsteller wie Franz Innerhofer haben in Romanen wie „Schöne Tage“ (1974) diese Welten aus eigener Erfahrung eindringlich und böse seziert, die Epigonen der „Negativen Heimatliteratur“ produzierten hingegen bestenfalls Karikaturen dieser groß- und bösartigen Romane.*

*Ada Zapperi Zucker spart Härten und Grausamkeit nicht aus, erfasst aber die handelnden Personen in großer Einfühlung, durch genaue Beschreibung ihrer Lebensumstände, vor allem aber in Dialogen, die Umstände und Vorgeschichten entfalten und in denen die Akteure aufleben. Es sind Dialoge, die Leben und Umfeld blitzartig erhellen, zugleich oft auch wie Duelle wirken, in denen Kräfte und Bedürfnisse hervorbrechen und sich große, lange zurückgestaute Gefühle entbinden. Am Ende stehen Scheitern und der denkbar schlimmste Ausgang, aber auch das Aufleuchten von später Hoffnung und großer Gelassenheit. Und es geht stets auch um die oft unversöhnte Beziehung zwischen*

*Menschen unterschiedlicher Sprachgruppen, um Fremdheit und Feindschaft, aber auch um die Chancen der Annäherung, um Verständnis und die aufschließende Kraft der Liebe.*

*„Die Schule der Katakomben“ ist auch eine Bilanz des 20. Jahrhunderts und seiner Nachwirkungen, das über den Zugang von Familien- und Generationenerfahrungen erschlossen wird. Es ist bezeichnend, dass für Südtirol jüngst vor allem Frauen wie Giovanna Melandri, Sabine Gruber oder Astrid Kofler die Geschichte des Landes in literarischer Form aus der Sicht und Erfahrung von Frauen neu erzählen. Sie unterlaufen die Deutungen der Geschichtsschreibung durch einen anderen, oft eindringlicheren Fokus. Ada Zapperi Zucker zielt ins Herz dieses neuen Erzählens, mit großer Überzeugungskraft und in einer Sprache, die einführt in die Irrgänge des Lebens, um sie sorgsam zu erhellen.*

*Hans Heiss\**

---

\*Hans Heiss, Geb. 1952, Historiker und Archivar am Südtiroler Landesarchiv Bozen, seit 2003 Abgeordneter der Grünen/Verdi/Verc zum Südtiroler Landtag. Habilitation 2001, Lehraufträge an den Universitäten Trient, Hildesheim und Innsbruck.